

Katharina König

Beisitzerin – zuständig für Mitglieder in Ausbildung



Ich bin 1986 in Berlin geboren und auch, wenn mich nun etwa 800 Kilometer von meiner Heimatstadt trennen, komme ich immer wieder gerne zurück und staune, wie sich diese Stadt ständig neu erfindet. Ich freue mich darauf, als Beisitzerin im BuVo nun feste Termine in der Hauptstadt zu haben.

Nach meinem Grundstudium an der FU bin ich an die

Freiburger Uni gewechselt, an der ich inzwischen mein Schwerpunktstudium im Bereich Rechtsgeschichte und Rechtsvergleichung beendet habe und hoffentlich im nächsten Jahr mit dem 1. Examen das Studium abschließe.

Ich habe während meiner Schulzeit an einem altsprachlich-humanistischen Gymnasium ein halbes Jahr lang in einem Internat in Irland gelebt und im Rahmen eines Praktikums das Londoner Leben kennen gelernt. In der spannenden Zeit des Bundestagswahlkampfs 2005 konnte ich im Rahmen eines Praktikums beim SPD-Landesverband Berlin einen ersten Einblick in die Politik gewinnen. Später habe ich im BMJ die Ministerialarbeit kennengelernt. In Freiburg bin ich am Institut für Ausländisches und Internationales Privatrecht beschäftigt. Zuvor habe ich in Berlin Medien-, Kunst- und Urheberrecht für mich entdeckt und eine tolle Zeit in der Kanzlei von Peter Raue verbracht. Dort traf ich den gegnerischen Anwalt Christian Schertz. In seiner Kanzlei war ich als Aushilfe tätig und konnte so die vielen spannenden Seiten des Anwaltsberufs kennenlernen.

djb-Mitglied bin ich seit diesem Jahr. Im Schultheater spielte ich die antike Vorkämpferin des Rechts Antigone und habe den Kern der Figur verinnerlicht: Nach ihrem Vorbild möchte ich mich mutig für das Recht einsetzen.

Der djb gratuliert

Prof. Dr. Dr. Juliane Kokott zum Antritt ihrer zweiten sechsjährigen Amtszeit als deutsche Generalanwältin am Europäischen Gerichtshof am 7. Oktober 2009.

Prof. Dr. Beate Rudolf zur Wahl als Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Berlin. Sie wird ihr Amt am 1. Januar 2010 antreten. Sie ist seit 2003 Juniorprofessorin für Öffentliches Recht und Gleichstellungsrecht an der Freien Universität Berlin, seit 2006 zugleich Leiterin des Sonderforschungsprojekts „Völkerrechtliche Standards für Governance in schwachen und zerfallenden Staaten“ an der Freien Universität.

Trauer um Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling

Zusammen mit Frauenrechtlerinnen in Deutschland und weltweit trauert der djb um sein Ehrenmitglied Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling. Wir verlieren einen wunderbaren Menschen, eine leidenschaftliche Streiterin für die Rechte der Frau und ein engagiertes Mitglied der djb-Kommission „Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht“.

Dr. Beate Schöpp-Schilling war geprägt durch die familiären Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg, die Not der Nachkriegszeit und den Wiederaufbau einer Existenz aus dem Nichts. Die Aussöhnung mit dem jüdischen Volk und mit Deutschlands östlichen Nachbarn war ihr bis zum Schluss wichtig. Wesentlich für ihre Entwicklung waren die USA – zunächst ein High School-Jahr, später mehrere Studienaufenthalte. In diesem Herbst wird das 50jährige Jubiläum des High

School-Diploms gefeiert, und sie hatte sich so darauf gefreut, daran teilzunehmen ...

In den USA war es zunächst die Offenheit des Denkens, die sie beeindruckte. Hinzu kamen die Erkenntnisse aus der Befassung mit Frauenstudien, die sie zur überzeugten Feministin machten und die ihr weiteres Berufsleben prägen sollten. „Scratch a woman and out comes a feminist“, so hat sie selbst es charakterisiert. Aus den USA brachte sie die Idee einer Sommeruniversität für Frauenstudien mit und sie verwirklichte als erste diese Idee in Deutschland. Ein fortdauerndes Zeichen ihres Wirkens ist die Existenz einer Zentraleinrichtung für Frauen- und Geschlechterstudien an der Freien Universität Berlin, deren Schaffung maßgeblich auf Dr. Beate Schöpp-Schilling zurückgeht.